

An den Rat der Stadt Jever

Herrn Bürgermeister
Jan-Edo Albers

Jever, 30.12.2022

Sehr geehrte Ratsmitglieder,

im Auftrag unserer Fraktionen wird folgender Antrag gestellt:

Wir beantragen, dass das Umfeld und die Schulwege an allen Grund- und weiterführenden Schulen sowie den Kindergärten im Stadtgebiet analysiert werden und Maßnahmen ausgearbeitet werden, um die Schulwegsicherheit im Sinne des Leitgedankens „Vision Zero“ zu verbessern und die Zahl der Elterntaxis zu reduzieren. Ziel soll es sein, dass eine möglichst große Zahl der Schüler*innen den Schulweg zu Fuß oder mit dem Rad eigenverantwortlich und sicher zurücklegen kann. Dabei sollen dann neben Vertretern aus Politik und Verwaltung auch Eltern, Schüler*innen und Schulleitungen aus der jeweils betrachteten Einrichtung beteiligt werden. Bei Bedarf sollen weitere Fachexperten hinzugezogen werden.

Begründung

Das Konzept „Vision Zero“ hat seit dem letzten Jahr neu als Grundlage aller verkehrlichen Maßnahmen Eingang in die Verkehrsgesetzgebung gefunden. Ziel ist, dass die Verkehrsräume für alle Teilnehmer fehlerverzeihend gestaltet werden müssen, so dass keine Verkehrsunfälle mit Todesfolge oder Schwerverletzten mehr vorkommen. Der Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer steht somit künftig an erster Stelle, dem sich alle anderen Maßnahmen unterordnen müssen. Dies ist auch eine Abkehr vom bisher oft angeführten Prinzip, dass erst ein schwerer Unfall passieren muss, bevor an einer bestimmten Stelle verkehrliche Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit getroffen werden.

Der motorisierte Individualverkehr (MIV) in der Stadt und speziell im Umfeld der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen hat seit Jahren stark zugenommen. Insbesondere die sogenannten Elterntaxis führen täglich zu vielfältigen Gefahrensituationen. Durch diese Gefahren lassen immer weniger Eltern ihre Kinder den Schulweg alleine zurücklegen, sondern fahren die Kinder ebenfalls zur

Schule, was die Probleme nochmals verstärkt. Dazu kommt, dass fast alle Schulen und Kindergärten der Stadt in zweiter Reihe an Straßen liegen, die nicht für das hohe Aufkommen vom MIV und gleichzeitigem Fuß- und Radverkehr von Schüler*innen ausgelegt sind. Gerade zu den Stoßzeiten kommt es dadurch zu vielen Konflikten, die nur durch die Umleitung und „Vergrämung“ von Elterntaxis zu lösen sind.

Zusätzlich sollen vorhandene Probleme im Umfeld von Schulen und auf den Schulwegen, z.B. in den Bereichen Straßenquerung, Beleuchtung, zugelassene Geschwindigkeiten und Verkehrsführung betrachtet und Maßnahmen zur Verbesserung erarbeitet werden.

Der selbst zurückgelegte Schulweg stärkt Kinder in ihrer Selbstständigkeit und macht sie im Schulalltag ausgeglichener und konzentrierter. Der gemeinsame Weg mit Gleichaltrigen von und zur Schule ist außerdem auch aus sozialer Sicht positiv zu bewerten.

Beispiele für mögliche Maßnahmen sind u.A. Einrichtung von Fahrradstraßen/Fahrradzonen im Schulumfeld (ggf. mit Modalfiltern wie Pollern), Schließung von Straßen zu den Hol- und Bringzeiten (Zufahrt nur für Anwohner/Schulbedienstete), Halteverbote im Schulumfeld zu Hol- und Bringzeiten (ordnungspolizeilich auch durchgesetzt), Lenkung von Elterntaxis zu weiter entfernt gelegenen größeren Parkplätzen und Einrichtung von Kiss-and-Ride-Zonen dort (Absetzen von Schüler*innen auf vorhandene gut angebundene Parkplätze, z.B. Pekol-Platz für das MG) und Überprüfung und Optimierung der innerstädtischen Busverbindungen. Zusätzlich sollen die Eltern für das Thema Elterntaxis mit einer Aufklärungskampagne sensibilisiert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Fischer
Karl Oltmanns